



Kompetent im sozialen Netzwerk

Zwei Unterrichtsvorschläge



Soziale Netzwerke gehören zum Alltag der Heranwachsenden heute. Bisher sind die Jugendlichen dabei weitgehend auf individuelles und informelles Lernen angewiesen, um die nötigen Kompetenzen und Wertmaßstäbe zu entwickeln. Medienexpertin Bettina Sieding stellt hier zwei Unterrichtsvorschläge vor, wie Lehrkräfte Unterstützung leisten können.

1 Zeigen, wie's geht - Tipps und Anregungen für den Unterricht

Soziale Netzwerke gehören zum Alltag der Heranwachsenden heute. Die Jugendlichen sollten damit nicht allein gelassen werden. Zu den Aufgaben von Schule als Brücke zwischen öffentlicher und privater Welt gehört es, grundlegende Medienkompetenz zu vermitteln, damit sich die Heranwachsenden in der virtuellen Welt sicher bewegen können.

Kompetenter Umgang mit Medien beinhaltet folgende Themen:

- Umgang mit thematisch heiklen Inhalten, Sensibilisierung für beleidigende und hassgeprägte Inhalte
- Umgang mit sensiblen Daten
- Datenschutz und die informationelle Selbstbestimmung eines Menschen
- Präsentation der eigenen Person
- Wirkung von Sprache und unterschiedliche Interpretation von Inhalten

Im Vordergrund: Werteerziehung

Wie man sieht, steht der Aufbau eines ethisch moralischen Wertesystems im Vordergrund. Diese Themen spielen eine wichtigere Rolle als die Technik.

Und diese Themen gehören zur Kernkompetenz von Unterrichtenden. Dank ihrer Erfahrungen und ihres Wissens können Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schüler diese Wertkonzepte nahe bringen und vermitteln.

Wie können Lehrkräfte unterstützen?

Alle Fächer bieten inhaltliche Anknüpfungspunkte zur Medienerziehung.

- Politik, Ethik, Religion oder Soziologie:
Soziale Netzwerke sind keine rechtsfreien und regellosen Räume. Welche Inhalte sind fragwürdig, warum? Wie gehen wir im virtuellen Raum respektvoll miteinander um? Welche Werte sind dabei leitend?
- Medienkunde oder Informatik:
Hier können der Datenschutz, der Umgang mit sensiblen Daten, die kommerziellen Absichten der Betreiber und die technischen Aspekte aufgegriffen werden.
- Wirtschaftskunde und Deutsch:
Hier bietet es sich an, auf die Gestaltung von persönlichen Profildaten einzugehen. Schüler bei der Praktikums- oder Ausbildungsplatzsuche müssen wissen, dass die geschickte Präsentation der eigenen Person nach außen ein Beurteilungskriterium in einem Bewerbungsverfahren darstellt. Angaben zu besonderen Qualifikationen und gesellschaftlichem Engagement können sich förderlich auswirken.
- Deutsch:
Hier kann nachgedacht werden über die Wirkung von Sprache und die unterschiedliche Interpretation von Inhalten. Welche Eigenheiten hat computervermittelte Kommunikation? Welche Charakteristiken haben die synchronen und asynchronen Werkzeuge?
- Fremdsprachenunterricht:
Durch den Austausch mit anderen Schülerinnen und Schülern lassen sich die Sprachkenntnisse vertiefen und ein freundlicher Umgangston einüben. Anhand der Texte aus Chats oder Foren können Satzaufbau und Grammatik analysiert werden. Die Wirkung von Sprachinhalten und ihre unterschiedliche Interpretation in verschiedenen Kulturkreisen kann bearbeitet werden.
- Online gestütztes Schulnetzwerk:
Der Aufbau und die gemeinsame Nutzung eines Lehrer-Schüler-Netzwerks bietet eine ideale Grundlage. So findet Medienerziehung in einem verantworteten Rahmen statt. Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren und kooperieren in einer konkreten Situation. Das Agieren der Beteiligten kann gemeinsam reflektiert und nach gemeinsamen Regeln bewertet werden.

Zeigen wie's geht - Tipps und Anregungen für den Unterricht

Medienkompetentes Handeln - nach Tulodziecki gehört dazu das Auswählen und Nutzen von Medienangeboten, das Erstellen und Verbreiten von Medienbeiträgen, das Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen, das Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen und das Durchschauen und Durchdringen von Bedingungen.

Möchte man Soziale Online-Netzwerke im Unterricht aufgreifen, zeichnet sich ein medienkompetentes Handeln eines Schülers dadurch aus, dass er

- kommerzielle, zur Unterhaltung dienende Online-Netzwerke wie schuelerVZ, wer-kennt-wen oder facebook, von nicht kommerziellen Angeboten für Lernzwecke wie rpi-virtuell, lo-net2, moodle unterscheiden kann.
- eigene Profildaten mit Bildern und Texten ästhetisch gelungen gestaltet und eigene Beiträge in Foren sprachlich einwandfrei formuliert und konstruktiv kund tut.

- das Recht informationelle Selbstbestimmung und die Persönlichkeitsrechte kennt und respektiert - und zum Beispiel ungefragt keine Bilder von Freunden veröffentlicht.
- die Inhalte, die andere Nutzer in einem Online-Netzwerk verbreiten, auf Glaubwürdigkeit, Seriosität und Richtigkeit überprüft.
- über Kenntnisse der Entstehung, Strukturen und der Weiterentwicklung sozialer Netzwerke verfügt.
- in der Lage ist, die kommerziellen Interessen und Verwertungsabsichten der Nutzerdaten der jeweiligen Anbieter zu erkennen.

2 Unterrichtsvorschlag I: Meine digitale Fußspur



2.1 Schritt 1: Einstieg

Um mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, können die Schülerinnen und Schüler zunächst gebeten werden, sich zu drei Aussagen Gedanken zu machen und diese in Stichwörtern schriftlich festzuhalten.

Aussage 1: Das habe ich gestern im Internet gemacht ...

Aussage 2: Diese Angebote nutze ich im Web 2.0 ...

Aussage 3: Im Internet habe ich meine Daten hinterlassen bei ...

Anhand der ersten Aussage hat die Lehrkraft einen guten Überblick über die von den Schülern im Internet genutzten Angebote.

Bei der zweiten Aussage lässt sich eine Definition zum Web 2.0 erarbeiten. Den Schülerinnen und Schülern ist mitunter dieser Begriff selbst nicht klar und sie können ihn nicht erklären oder gar die von ihnen genutzten Angebote den jeweiligen Web 2.0 Services zuordnen.

Die dritte Aussage lässt bei den Schülerinnen und Schülern einen Blick darauf zu, dass sie selbst bereits keine Übersicht mehr haben wo sie sich bereits überall angemeldet und ihre Daten hinterlassen haben.

2.2 Schritt 2: Rückblick aus dem Jahr 2025

Damit ist bereits eine Überleitung zu den Spuren in sozialen Netzwerken gegeben. Es kann darüber nachgedacht werden, dass diese Spuren von der ganzen Welt gesehen werden können.

An dieser Stelle kann der Videoclip "In the year 2525" von Zager und Evans (YouTube) gezeigt werden.

Nach einer kurzen Analyse des Videos werden die Schüler gebeten, sich nicht das Jahr 2525 vorzustellen, sondern das Jahr 2025 oder 2030. Mit der einleitenden Frage, wie alt sie dann wären, werden sie gebeten sich in dieses Alter zu versetzen und auf das Jahr 2009 zurück zu blicken, in dem sie einer Social Community angehörten.

Aus der "Ich Perspektive" beginnt die Lehrkraft zu erzählen, zum Beispiel mit einer vorbereiteten PowerPoint-Folie:

Damals als ich jung war habe ich in einer Social Community geschrieben, dass ich

- Maren Liebig heiße
- in Bad Berka wohne
- am 01.01.1995 geboren bin
- gerne die Goldbären von Haribo esse
- die Toten Hosen mag
- gerne Harry Potter lese
- mein Lieblingsfilm Ice Age ist
- mein Lieblingsgetränk Wodka Cola ist
- ich eine Party-Queen bin
- ich Mathe blöd finde und die Schule sowieso
- viele Freunde suche

Damals als ich jung war habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht, dass diese Angaben

- ein individuelles Persönlichkeitsbild von mir ergeben
- für Werbezwecke verwendet werden können
- zur Erstellung falscher Profile verwendet werden können
- in einem Sozialen Netzwerk nicht sicher sein könnten
- Firmen dazu dienen können gezielt nach geeigneten Arbeitskräften zu suchen
- Universitäten dazu dienen können gezielt nach motivierten Studenten Ausschau zu halten
- in der digitalen Welt von Morgen noch vorhanden sein könnten ...

Anhand eines Schaubildes kann verdeutlicht werden, dass es Personen-Suchmaschinen wie Yasni, 123.people.com, Google, Semager, Kartoo gibt, die Daten aus den verschiedenen Quellen miteinander verbinden.

Zwar haben die Crawler der Suchmaschinen auf einige Netzwerke keinen Zugriff. Ein Nutzer, der Mitglied eines Sozialen Online-Netzwerkes ist, sollte jedoch auch immer damit rechnen, dass bei einer fehlerhaften Programmierung seitens der jeweiligen Service-Anbieter, auch kurzfristig einmal Daten aus dem Netzwerk in das Internet eingespeist werden können, obwohl der Nutzer seine Daten mit den ihm zur Verfügung gestellten betreiberseitigen Vorgaben geschützt hat.

Kein Online-Netzwerk ist sicher, wie das Fraunhofer-Institut in seiner Untersuchung zum Privatsphärenschutz in Sozialen-Netzwerk-Plattformen festgestellt hat (2008. PDF-Datei - mehr).

2.3 Schritt 3: Die digitale Fußspur

Nach dieser Denkphase werden die Schüler/innen gebeten, sich wieder in das Jahr 2009 zu versetzen und sich nun nochmals ihre Notizen zu betrachten.

An dieser Stelle bietet sich die Möglichkeit an, dass die Lernenden in Form eines Fußes oder eines Kreises eine grafische Darstellung ihrer hinterlassener Daten anfertigen.

Unterstützende Fragestellungen können sein:

- Wie sieht deine Fußspur aus?
- Welche Daten werden über dich gefunden?
- Wer sammelt diese Daten?
- Warum werden diese Daten gefunden?
- Welche Zusammenhänge kannst du erkennen?

Dabei kann auch ein Filmbeitrag aus Norwegen eingesetzt werden, der inzwischen mit deutschen Untertiteln versehen auf der Internetseite von klicksafe.de zu finden ist: mehr

3 Unterrichtsvorschlag II: Soziale Netzwerke

Schülerinnen und Schüler sind mitunter der Auffassung, dass sie im Internet nichts falsch machen können und dass es sich um einen rechtsfreien Raum handelt. Um ihnen zu verdeutlichen, dass es Grenzen gibt, die auch für soziale Netzwerke gelten, wurde diese Unterrichtseinheit entwickelt.



3.1 Schritt 1: Was sind soziale Netzwerke?

Zunächst kann mit der Erarbeitung einer Definition begonnen werden: Was sind soziale Online-Netzwerke?

3.2 Schritt 2: Welche Rechte gelten in sozialen Netzwerken?

Anschließend werden die Schüler gebeten z.B. anhand zweier ausgewählter Netzwerke folgende Fragen zu beantworten.

- Wo findet man Informationen?
 - Zum Betreiber einer Community?
 - Zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB)?
- Was sind AGB? Wozu dienen sie - zum Datenschutz?
- Welche Regeln gelten in Sozialen Online-Netzwerken

Es empfiehlt sich an dieser Stelle deutsche Netzwerke untersuchen zu lassen (schuelerVZ, studiVZ, meinVZ, lokalisten, wer-kennt-wen, kwick!) und auf die in Deutschland geltenden Regelungen einzugehen.

Mit Schülern der Sekundarstufe II kann auch auf internationale Online-Netzwerke wie facebook, bebo, orkut oder myspace eingegangen werden. Für Berufsschulen eignet sich für die Herangehensweise auch eine Analyse der Netzwerke linkedIn, Xing, spoke oder

ecademy, insbesondere im Hinblick auf die Berufsorientierung und die sich verändernde Arbeitswelt.

3.3 Kleiner Exkurs zur Rechtslage

Inwiefern sind Betreiber von Web 2.0-Services für die eingestellten Inhalte der Nutzer rechtlich verantwortlich? Die Beurteilung befindet sich noch in der Diskussion und ist nicht abgeschlossen. Im Wesentlichen gilt das "notice-and-take-down"-Prinzip. Es verpflichtet einen Service-Anbieter dazu, unzulässige Inhalte nach einer Beschwerde zu entfernen. Die Betreiber sind also verantwortlich dafür, die unzulässigen Inhalte zu entfernen, doch auch ein Nutzer trägt Verantwortung.

Dafür benötigen Nutzer/innen ein Verständnis, was unzulässige Inhalte sind und dass sie durch ihr Handeln ebenfalls Verantwortung tragen. Unabdingbar ist an dieser Stelle ein grundsätzliches Verständnis der Grundrechte, das Recht auf freie Meinungsäußerung und die informationelle Selbstbestimmung. Der Jugendmedienschutzstaatsvertrag gibt Auskunft, was unzulässige Inhalte sind und kann als Diskussionsgrundlage im Unterricht dienen.

Die Umsetzbarkeit der gesetzlichen Regelungen ist aufgrund der dezentralen Struktur, der permanenten Änderung und Gestaltung von Internetseiten, deren Nutzung und die Interaktionsmöglichkeiten schwierig. Die Reglementierung endet an den nationalen Grenzen. Dennoch muss den minderjährigen Nutzern klar sein, dass es sich beim Internet und den sozialen Netzwerken nicht um einen regel- oder gar rechtsfreien Raum handelt und sie sich in der Öffentlichkeit bewegen.

3.4 Schritt 3: Was heißt das konkret? - Beispiele

Jetzt kann in der Klasse über hassgeprägter Inhalte oder Beleidigungen in Foren diskutiert werden. Die Schüler/innen können dafür selbst Beispiele mitbringen.

Es versteht sich, dass auf eine Anonymisierung von Personenangaben zu achten ist.

Anhand dieser mit Problemen behafteten Beiträge lassen sich wieder mögliche Fragestellungen formulieren:

- In welchem Beitrag gehen die Meinungen auseinander?
- An welchen Textstellen kommt es zu Missverständnissen? Warum?
- In welcher Form und womit wird den Wörtern und Sätzen durch den jeweiligen Verfasser mehr Nachdruck verliehen?
- An welchen Stellen könnten die Verfasser die Spannung aus dem Text nehmen? Wie?

Spaß kann ein Rollenspiel machen, bei dem die Texte nachgesprochen werden und Stimmlage, Gestik und Mimik wahrnehmbar sind. So lassen sich schriftliche und mündliche Botschaften vergleichen, und man kann auf die Unterschiedlichkeit der beiden Kommunikationsarten eingehen.

3.5 Schritt 4: Toleranzabfrage

Eine Toleranzabfrage mit mehreren Impulsbegriffen kann lehrreich sein und Verständnis dafür wecken, wie unterschiedlich Äußerungen bewertet werden. Dafür kann beispielsweise ein anonymisierter Ausdruck einer Pinn-Wand oder eines Gästebuches eines sozialen Netzwerkes genutzt werden.

6 bis 8 beleidigende Äußerungen werden von der Lehrkraft aufgeschrieben. Die Schüler/innen erhalten eine Tabelle mit einer Skala von 1 ("macht mir nichts aus") bis 10 ("macht mir viel aus"). Sie tragen dort ein, wie sie sich fühlen, wenn sie von einer anderen Person auf einer Pinn-Wand, in einem Forum oder per E-Mail so bezeichnet werden. Die Schüler/innen sitzen dabei so, dass sie nicht sehen, was der Nachbar in die Tabelle einträgt. Anschließend wird eine Auswertung an der Tafel vorgenommen. Nun kann man in der Gruppe oder im Klassenverband über die unterschiedlichen Wahrnehmung diskutieren.

3.6 Schritt 5: Soziale Netzwerke als Helfer

Um soziale Netzwerke als Helfer erkennen zu können, sollten die Schüler/innen über die bestehenden Kooperation von studiVZ mit Online-Stellenbörsen wie stepstone oder stellenanzeigen.de informiert werden. Damit lässt sich der wirtschaftliche Stellenwert von Online-Netzwerken bei der Personalrekrutierung verdeutlichen.

Die Unternehmen platzieren dort nicht nur ihre Praktikums- oder Stellengesuche, sondern suchen auch gezielt nach geeignetem Personal. Das sollten sich Lehrkräfte bewusst machen und Schüler/innen bei der Erstellung ihrer Profile unterstützen.

Hilfreiche Fragestellungen:

- Welche Möglichkeiten bieten soziale Netzwerke für die Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche?
- Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigen SchülerInnen um Netzwerke als Zukunftschance zu begreifen?
- Was muss ein Profil zwingend enthalten, wenn es seriös wirken soll?
- Welche Angaben sollten vermieden werden?
- Wem erzähle ich was und in welcher Form schreibe ich etwas auf die Pinnwand und Gästebücher?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen einer Pinnwand/Gästebuch und dem internen Mail- oder Chatsystem?
- Welches Netzwerk nutze ich wofür?
- Welche Möglichkeiten eines Identitätsmanagements bieten die verschiedenen Service-Anbieter inzwischen?

Dies alles ist nicht in einem informellen Rahmen erlernbar, sondern benötigt Unterstützung in der schulischen Umgebung.

3.7 Zusammengefasst

Ein verantwortungsvoller und aufgeklärter Nutzer bewegt sich sicherer im Internet als der naive Nutzer:

Er kann Öffentlichkeit und Privatheit unterscheiden und erkennt die kommerziellen Absichten der Anbieter.

Er erkennt die mit einer bewussten Nutzung verbundenen Chancen, indem er nicht nur konsumiert, sondern aktiv wird. Dies kann beispielsweise durch die Übernahme von Verantwortung als Gruppenmoderator in einer Social Community geschehen.

Das Umsetzen eigener Ideen fördert die eigene Kreativität, die Diskussion mit Gleichgesinnten erweitert den eigenen Horizont, regt zur Selbstreflexion an und fördert Kritikfähigkeit.

Der verantwortungsvolle Nutzer weiß, dass die eigene Außendarstellung ein Beurteilungskriterium durch andere darstellt, dass die richtigen Angaben zu Qualifikationen eine Aussage über die fachlichen Kompetenzen liefern und dass das Kommunikationsverhalten Anhaltspunkte für eine entsprechend ausgebildete soziale Kompetenz darstellt.

Der verantwortungsvolle Nutzer achtet die informationelle Selbstbestimmung einer anderen Person, veröffentlicht nicht ohne deren Erlaubnis Fotos und andere private Daten oder drängt einen anderen Menschen gar dazu, gegen seinen Willen Forenbeiträge zu formulieren.

Bettina Sieding (www.sieding.de), 28.10.2009

Aus: Themenwochen Online-Lernen, November 2009
www.themenwochen-online-lernen.de

www.rpi-virtuell.net

Comenius-Institut
Arbeitsbereich Onlinebildung/Fernstudien
Katzenbrücke 5-7
D-36396 Steinau a. d. Str.